

»tragen den abtheilichen Krummstab nur Nationalpolen von adeliger Abkunft, die unter Beachtung der bisherigen Wahlformalitäten im Grunde genommen von der Regierung des Königs dem Kloster aufgenöthigt werden« — also aus blossen Scheinwahlen hervorgegangene Aehte, welche dem Orden nicht angehörten und in der Regel nicht zum Vortheile des Klosters operirten. Diese Periode polnischer Klosterwirthschaft, bei der es zu verwundern und sicher nur dem in den Conventen ruhenden vortrefflichen Kerne zuzuschreiben ist, dass — von zufälligen Unglücksfällen abgesehen — die Abteien nicht ganz vernichtet wurden und z. B. in Paradies ein Fonds zur Gründung einer ansehnlichen Bildungsanstalt zurückblieb, in welcher der Segen der alten Cistercienserarbeit fortwirkt, erweckt alles Interesse, und wir sind vollends überzeugt, dass bei der überall zu höherer Geltung gelangten Pflege der Wissenschaften auch die polnischen Klöster in diesem Gebiete zu reicheren Leistungen sich aufgeschwungen hätten, wenn sie jene Freiheit genossen haben würden, unter deren Segnungen die Klöster deutscher Zunge rühmlichst aufblühen und sich einen wohlverdienten Platz in der Geschichte errangen! — Blieb nun auch für die ältere Zeit von Paradies ein und der andere unserer Wünsche unerfüllt, so schulden wir dem Verfasser desto mehr Dank für die zweite Hälfte der Stiftsgeschichte, die regestenartig erzählt und mit einigen wichtigen Beilagen versehen ist. Wir scheiden von ihm „auf Wiedersehen!“

Dr. Leopold J a n a u s c h e k.

Priester und Opfergabe.

Moralisch-canonische Erfordernisse für den Celebrans und die Opfermaterie nebst einer dogmatischen Einleitung dargestellt von W. K ö p p l e r., Priester der Diöcese Rottenburg. Mainz. Verlag von Franz Kirchheim. 1886. S. 162. Preis 1 M. 65 Pf.

Alles, was die Moral, die Pastoral und das Kirchenrecht betreffs des hl. Messopfers und der dabei vorkommenden Factoren zu behandeln haben, findet sich in diesem Büchlein kurz dargestellt. Einleitungsweise sind die dogmatischen Lehren über den Opfercharakter übersichtlich zusammengestellt; am gehörigen Orte ist auch der Ritus der hl. Messe beschrieben, obwohl diess nicht der Hauptzweck der Schrift gewesen ist. Die Darstellung ist leicht fasslich, sozusagen populär, wiewohl das Buch nicht für Laien geschrieben ist, wie man aus dem Umstande, dass es in deutscher Sprache geschrieben ist, beim ersten Anblicke meinen könnte; die Kunstausrücke sind ganz der wissenschaftlichen Theologie entnommen, beinahe durchgehends lateinisch gegeben. Einige Absätze möchte man vielleicht lieber ganz lateinisch geschrieben wissen.

Im Einzelnen ist über die Schrift ausser der besten Empfehlung für Seelsorger (besonders der Abschnitt über die Opfermaterie), für Candidaten des Priesterstandes u. s. w. wenig zu sagen. Es ist eben

eine recht brauchbare Zusammenstellung der einschlägigen Lehren, nach den Entscheidungen der Kirche und den Meinungen von bewährten Theologen.

Die Absicht des Verfassers ging offenbar dahin, eine praktische Monographie über den hochwichtigen Gegenstand zu liefern. So entschuldigt das eine Moment, was man aus Rücksicht des andern beanstanden könnte. Aus praktischen Gründen, weil er eben für die Praxis schreibt, zieht er gewöhnlich in zweifelhaften Fragen die „pars tutior“ und zwar die strengere vor; so z. B. bei der Persolvierungsfrist gibt er nur die strengere Meinung an, obwohl der monographische Charakter der Schrift auch die Angabe von anderen probablen Meinungen zu erheischen scheint.

Von den drei Messen der Neomysten (S. 61) sagt der Verfasser, dass zwei von ihnen, nämlich In hon. Sp. S. und B. M. V. „für die Gesamtkirche zu appliciren sind“ — die Application der Missa pro defunctis scheint er durch seinen Beisatz „(omnibus)“ angeben zu wollen. Die gewöhnliche Meinung aber sagt: „sola missae qualitas praecipitur“, dass somit der Neomyst ein Stipendium annehmen darf.

Raigern.

P. J. V.

Der Spender der hl. Sacramente nach der Lehre des hl. Thomas von Aquin.

Von Dr. Franz Morgott, Domcapitular und Professor am bischöfl. Seminar zu Eichstätt, Mitglied der »römischen Academie des hl. Thomas von Aquin.« Freiburg i. Br. 1886 bei Herder VIII. u. 181 S.

Hiermit bringen wir eine ebenso fleissig gearbeitete als gediegene Schrift vom Herrn Domcapitular und Seminar-Professor Dr. Franz Morgott zur Anzeige, von einem Manne, welcher durch eigene Monographien und gelehrte Recensionen und Mittheilungen in unseren Literatur-Blättern bereits einen rühmlichen Namen sich erworben hat.

Gegenwärtige Schrift steht ihrem Inhalte nach mit dem Werke von Dr. Constantin von Schätzler: Ueber die Wirksamkeit der Sacramente ex opere operato (München, Leutner 1860) in sehr naher Verbindung; sie bringt nämlich zur nähern Darstellung, was zum opus operatum von Seiten des Ausspenders, namentlich in Bezug auf Intention, im Einzelnen zu geschehen habe. Der Ausspender der hl. Sacramente steht nämlich mit dem Erlösungswerke des Heilandes in der nächsten Verbindung, und liegt darum sehr viel daran, des Nähern unterrichtet zu werden, in welche Beziehung zum Erlöser und Erlösungswerke der Ausspender der hl. Sacramente trete, und welchen Bedingungen er zu entsprechen habe, um nicht bloss giltig, sondern auch mit Frucht und Segen für die einzelnen Gläubigen die hl. Sacramente verwalten zu können.

Um dieser seiner Aufgabe zu genügen, stellt der Verfasser gleich an die Spitze seines Buches den Ausspruch des Apostels 1 Kor. 4. 1: Οὕτως ἡμεῖς λογιζέσθω ἀνθρώπος ὡς ὑπηρέτας Χριστοῦ καὶ οἰκονόμους μυστηρίων θεοῦ.

Um diesen seinen durchschlagenden Grundgedanken genauer auszuführen zerlegt der Verfasser seinen Stoff in zwei grosse Abschnitte: 1. Construction des Begriffes: »Spender,« 2. subjective Erfordernisse von Seiten des Spenders. Der erste Abschnitt, welchem metaphysische Vorbegriffe über causa principalis und instrumentalis vorausgehen, behandelt im 1. Cap.: Die sacramentalen Factoren und führt näher folgende Gedanken aus: a) Haupturheber der innern sacramentalen